

Lk 11, 14-20.23

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.
Gottes hl. Wort an uns heute im Evangelium nach St. Lukas im 11. Kapitel:**

14 Und er trieb einen bösen Geist aus, der war stumm. Und es geschah, als der Geist ausfuhr, da redete der Stumme. Und die Menge verwunderte sich. 15 Einige aber unter ihnen sprachen: Er treibt die bösen Geister aus durch Beelzebul, ihren Obersten. 16 Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel. 17 Er aber erkannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und ein Haus fällt über das andre. 18 Ist aber der Satan auch mit sich selbst uneins, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, ich treibe die bösen Geister aus durch Beelzebul. 19 Wenn aber ich die bösen Geister durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. 20 Wenn ich aber durch Gottes Finger die bösen Geister austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. 23 Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

Der Herr segne uns durch sein Wort. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

ein langer Leserbrief im Deutschen Pfarrerberblatt hat mich sehr berührt: Darin berichtet ein pensionierter Rostocker Pfarrer von einer für ihn ganz besonderen Tauffeier. Zwei junge Erwachsene, Abiturienten, hatten sich entschlossen, sich taufen zu lassen und Unterricht genommen. Nun stand die Taufe der beiden bevor und der Pfarrer ging die Liturgie des Taufgottesdienstes mit ihnen durch. Er wollte, das beschreibt er ganz offen, möglichst modern und jugendnah sein, alles vermeiden, was junge Menschen vielleicht für altmodisch oder befremdlich halten könnten. Und dann schreibt er: "Was hatte beide Jugendliche dazu geführt, sich auf die Heilige Taufe einzulassen?" Die Erklärung einer der beiden Taufbewerber "war ungewöhnlich und erregend. 'Ich will Freiheit mit Gott', lautete sein erster Satz, und dann sprach er weiter: Denn ich war Satanist und will da raus. - Ich war perplex", fuhr der Pfarrer fort, und fragte: "Warum raus? Seine Antwort: 'Weil es mich kaputt macht'."

Und weiter schreibt der Pfarrer: "Nun war ein klares Wort gesprochen. Die Taufvorbereitung gewann an Ernst. Er führte am Tauftag zu den für die Gemeinde ungewohnten Fragen an jeden der beiden und zu ihren Antworten: Sagst du ab dem Bösen und all seinem Werk und Wesen? Ja, ich sage ab. Willst du befreit werden und dich durch die Taufe unter die Herrschaft Jesu Christi stellen? Ja, ich will. Die Gemeinde hörte die Worte voller Spannung und trug sie im gemeinsam gesprochenen Apostolikum mit. Die 800 Jahre alten Kirchenmauern sogen diese jungen Bekenntnisse förmlich auf."

Ich zitiere noch etwas weiter aus diesem Leserbrief, in dem der Rostocker Pfarrer nun sein Fazit zieht:

"Das ist die alte abrenuntiatio diaboli, die Abschwörung des Bösen, dessen, der durcheinander bringt und kaputt macht. Die Taufagende bietet diese Sprachform alternativ für Erwachsene an. Ich hatte die Rubrik bislang überschlagen und ihre offensive Sprache (...) ein ganzes Pastorenleben lang nicht verwendet. Jetzt war sie brandaktuell und dringend notwendig. (...) Diese beiden Taufen waren deswegen immer noch keine Events. Sie waren ein großes Ereignis als Teil des Weltgeschehens zwischen Himmel und Erde. Es ereignete sich eine Woche vor dem Tag meiner Emeritierung."

Liebe Brüder und Schwestern, manche der Kommentare und Predigtmeditationen, die man zu unserem Predigtabschnitt lesen kann, bemühen viel Argumentationskraft, das vermeintliche Problem, heutigen Predigthören, unseren sog. modernen, aufgeklärten Zeitgenossen, diese uralten biblischen Vorstellungen von der Existenz des Teufels, des Bösen, der Dämonen, der Besessenheit zu beschreiben und schlagen dann vor, aus unserem Evangelium eine zeitgemäße Anleitung zur Nächstenliebe zu machen: Jesus zeige hier in der Begegnung mit dem Stummen letztlich nicht mehr und nicht weniger, als die Notwendigkeit, sich unseren Mitmenschen mit Liebe und Empathie zuzuwenden und sie für das Leben in Freiheit zu öffnen.

Der sog. Dämon der Stummheit wird dann laienpsychologisch als Folge frühkindlicher traumatischer Erlebnisse dargestellt: Wie viele Menschen sind verstummt, wird gefragt, und verstummen bis heute, weil sie in Unfreiheit leben müssen, weil sie nichts als brutale Gewalt in ihrem Leben kennen gelernt haben?

Ich will gar nicht sagen, dass eine tiefenpsychologische Schriftdeutung á la Drewermann nicht auch mal ganz interessante Nebenaspekte beleuchten können und per se nur Unsinn sind.

Der Leserbrief des Rostocker Pfarrers zeigte mir aber etwas ganz anderes: Nämlich die bis heute erlebbare und verheerende Wirklichkeit des Bösen, die zerstörerische Macht des Satans, des Tausendkünstlers, der unter tausend netten Namen und freundlich wirkenden zeitgemäßen Masken auch heute noch nichts anderes versucht, erfolgreich versucht!, als Menschen dazu zu bringen, sich *seiner* Herrschaft und nicht der Herrschaft Jesu Christi zu unterstellen.

Und das führt mich mitten hinein in das exorzistische Geschehen unseres Evangeliums und auch zur Beantwortung der Frage: Wie können wir uns als Kirche den Herausforderungen der heutigen Zeit stellen?

Unser Evangelium ist eine Illustration des Satzes aus dem 1. Johannesbrief, in dem es heißt: *"Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre."*

Das ist in Kurzform das zentrale Motiv, der eigentliche Grund der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus.

Ein Stummer wird zu Jesus gebracht, einer, dessen Stummheit uns als dämonische Besessenheit geschildert wird. Wir erfahren an dieser Stelle von Lukas nicht, *wie* Jesus den stummen Dämon austrieb, sondern nur, *dass* er es tat. Im Markusevangelium wird etwas genauer gesagt, *wie* Jesus in einem ähnlichen Fall Dämonen austrieb: *"Du sprachloser und tauber Geist"*, ruft dort Jesus, *"ich gebiete dir: Fahre von ihm aus und fahre nicht mehr in ihn hinein!"*

Jesus handelt hier in der Vollmacht Gottes, als Gebieter, nicht als Bittsteller, nicht als argumentativer Überzeuger. Er gebietet und es geschieht. Das Christuswort ist Gotteswort, ist Schöpferwort. Und wo das Christuswort in Vollmacht erklingt, da ist das Reich Gottes, die Herrschaft Gottes gegenwärtig. Jesus sagt es in unserem Abschnitt so: *"Wenn ich aber durch Gottes Finger die bösen Geister austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen."*

Der "Finger Gottes", liebe Brüder und Schwestern, kommt auch an anderen Stellen der Bibel vor. Beispielsweise im 2. Buch Mose, Kapitel 8, Vers 15, wo Mose die ägyptischen Zauberer überwindet und diese dann von ihm sagen: "Das ist Gottes Finger!" Oder Psalm 8, Vers 4, wo es heißt: "Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk!"

Wir merken: Wo das Christuswort erklingt, ereignet sich eine befreiende Besitzergreifung, da wird etwas Neues geschaffen. Das Christuswort hat die Kraft des Schöpferwortes.

Die Pharisäer werden *Zeugen* dieser Befreiung, aber sind nicht *überzeugt*. Sie versuchen, sich das erlebte Wunder irgendwie zu erklären, es plausibel zu machen:

Na, ja -der Dämon ist verschwunden, rasonieren sie, aber wer sagt uns, dass nicht JESUS mit dem Obersten der Dämonen unter einer Decke steckt und nur deshalb das Wunder vollbringen konnte? - Interessant, liebe Brüder und Schwestern, dass Jesus sich hier sogar auf eine Argumentation einläßt und sinngemäß entgegnet: Das ist eine ziemlich blöde Idee, denn das hieße ja, dass im Reich des Bösen Bürgerkrieg herrschen müßte.

Liebe Brüder und Schwestern, immer wieder erweist sich Jesus Christus durch sein bloßes Herrschaftswort, durch sein Gebieterwort als Sieger über das Böse und den Bösen. Auch das ist Seelsorge und vielleicht ist gerade das Seelsorge: Im Namen Jesu Christi durch Sein Wort und in apostolischer Vollmacht dem Bösen entgegentreten.

Jesus gebietet den Dämonen auszufahren und sie fahren aus. Er gebietet dem toten Lazarus, aus dem Grab zu kommen und er kommt lebendig heraus. Er gebietet den tosenden Wellen und dem stürmenden Wind auf dem See und Wind und Wellen sind still.

Und, liebe Brüder und Schwestern, ganz zum Schluß, Matthäi am Letzten, sagt Jesus: "*Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden: Darum gehet hin...*" (Mt 28, 18)

Das ist der bei uns unter dem Namen "Missionsbefehl" bekannte Generalauftrag Jesu an seine Kirche.

Der Kirche, den Jüngern und Aposteln, seinen Nachfolgern hat Jesus Christus eine Vollmacht erteilt und sie angewiesen, in dieser Vollmacht seinen Auftrag bis an der Welt Ende auszuführen, nämlich Menschen zu seinen Jüngern zu machen, indem ihnen das Christuswort, das Evangelium verkündigt wird und sie getauft werden.

Die Kirche hat also eine von Christus verliehene Vollmacht in dieser Welt. Und Christus ist der, dem alle Gewalt im Himmel und auf der Erde von seinem Vater gegeben wurde.

Auch dazu fand ich in derselben Ausgabe des schon erwähnten Deutschen Pfarrerblattes einen Leserbrief, ebenfalls eines pensionierten Pfarrers. Da schreiben fast nur pensionierte Pfarrer. Vielleicht fange ich jetzt auch mal damit an. Der gab auch eine neue und späte Erkenntnis zum Besten: Er habe sein Amtsleben lang immer größte Probleme mit diesem sog. Taufbefehl und dem Wort "Gewalt" gehabt, bis er nun endlich in Bauers griechischem Wörterbuch nachgesehen und dabei festgestellt habe, dass das griech. Wort *exousia*, das Luther mit "Gewalt" übersetzte, eigentlich "Freiheit" heißt. "Mir ist gegeben alle Freiheit im Himmel und auf Erden", müsse es also richtig heißen. Und das passe dann ja auch zum Selbstverständnis der Evangelischen Kirche als "Kirche der Freiheit" und nun herrsche endlich auch bei der Taufe "Gewalt-Freiheit".

Liebe Brüder und Schwestern, was steht da in Bauers Wörterbuch als Übersetzung für *exousia*? "Die Freiheit, (Komma) das Recht, (Komma) zu handeln, zu bestimmen, zu verfügen, wie man will; Ausdruck der Gesetzessprache, besonders in Testamenten."

Ich denke, dem ist nichts hinzuzufügen und zeigt, dass man auch Wörterbücher ideologisch lesen und zitieren kann.

Die Kirche hat den Auftrag, in der Vollmacht des allgewaltigen Gottes, der sich in Jesus Christus offenbart hat, bis heute und auch und gerade heute die Herrschaft Gottes über den Bösen und das Böse zu verkündigen und zu vollziehen.

Und, liebe Brüder und Schwestern: Auch auf diesen Vollzug kommt es dabei an:

Die evangelisch-lutherische Kirche hat hier **Seelsorge-Schätze**, die sie vielleicht nicht immer wirklich nutzt, sondern auch immer wieder schamhaft versteckt und vergißt, weil mancher denkt, wie der Rostocker Pfarrer: Das ist doch nicht mehr zeitgemäß, das versteht doch niemand mehr, das läßt sich alles nicht mehr vermitteln. Wenn ich von Seelsorge-

Schätzen der lutherischen Kirche rede, rede ich z.B. auch vom sog. kleinen Exorzismus bei der Taufe, der auch noch in die neue Taufagende gerettet werden konnte. Da heißt es, bevor der Täufling mit dem Zeichen des Kreuzes gesegnet und damit auch sichtbar der Herrschaft Christi unterstellt und der Herrschaft des Bösen entrissen wird: *"Im Namen Jesu Christi gebiete ich dir: Weiche, du unreiner Geist, und gib Raum dem Heiligen Geist (...)"!*

Da tut, wenn sie es denn tut, die Kirche, was Christus ihr zu tun geboten hat. Dieser agendarische Exorzismus, dieser seelsorgliche Befreiungsdienst findet sich wortwörtlich in der Apostelgeschichte, im 16. Kapitel, wo Paulus die Magd mit dem Wahrsagegeist exorzisiert, indem er sagt: *"Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, dass du von ihr ausfährst!"* Da handelt die Kirche in Vollmacht.

Ich rede, wenn ich von den **Seelsorge-Schätzen** der lutherischen Kirche rede, ganz besonders auch von der Beichte, oder genauer: der Lossprechung, der Absolution bei der Beichte unter Handauflegung. Was manchem Gemeindeglied, mir auch gelegentlich, vielleicht als etwas lästige Verlängerung des Gottesdienstes erscheint, ist gerade für Gäste und insbesondere für kirchlich unbeleckte Gäste, so etwas wie das *Aha-Erlebnis des Evangeliums* schlechthin. Wo gibt es das sonst, wo sonst kann ich es erleben, dass ich fühlbar in einer nicht mehr zu hinterfragenden Vollmacht gesagt bekomme: Du bist frei, ledig und los. Dir sind deine Sünden vergeben. Geh hin im Frieden?

Und schließlich: Ich rede, wenn ich von den **Seelsorge-Schätzen** der evangelisch-lutherischen Kirche spreche, ganz allgemein von einer vollmächtigen kirchlichen Verkündigung, die Gottes Wort nicht in Frage stellt, nicht wegerklärt, wie es die Pharisäer unseres Abschnittes versuchten, sondern es zur Zeit und zur Unzeit ohne Menschenfurcht proklamiert.

Wie können wir uns also den Herausforderungen unserer Zeit als lutherische Bekenntniskirche stellen?

In dem wir uns des Evangeliums, gerade auch dieses heutigen Evangeliums! aber auch seiner uns überlieferten und anvertrauten Feier- und Anwendungsformen nicht schämen, indem wir das Bewährte lebendig bewahren, dabei auf die schöpferische Befreiungs- und Verwandlungskraft des Christuswortes vertrauen und so mit Christus befreite Menschen sammeln, anstatt sie nur durch Unterhaltung und Bepaßung, also durch Zerstreuung zu zerstreuen.

Zum Schluß noch einmal zum Taufexorzismus diesem manchmal beargwöhnten, beinahe vergessenen und doch so kräftigen Wirkzeichen der Herrschaft Christi in dieser Welt: Wilhelm Löhe schreibt dazu: Der Taufexorzismus *"gehört seiner Form und seinem Inhalte nach zum Schönsten und Majestätischsten, was auf dem Gebiete der Liturgie zu finden ist. (...)Man sieht da die Kirche in ihrer ganzen Größe und von Gott verliehenen macht dem Satan und seinen Engeln gegenüberstehen."* Darum geht es in der Kirche, denn darum ist Christus, der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

SDG / HDD